

Überlegungen zu Übersetzungsfehlern im Übersetzungsunterricht

Evemarie Draganovici

Abstract: Some Thoughts on Errors in Translation. *As a teacher of German as a foreign language and translation studies, one has to cope with the errors the students make in the target text. The explanation of the errors, presenting them different categories of errors and the difference between a language error and a translation error are his/her major tasks. This paper focuses on these subjects and is just a starting point for a research regarding the translation errors and their assessment in the translation classes at the Department of Translation Studies, Bucharest University.*

Key words: *Übersetzung, Übersetzungsfehler, Fehlerklassen, Unterricht, Übersetzungskompetenz.*

Einleitung

Als Ausgangspunkt der Arbeit wird zu einem Zitat von Hönig gegriffen und zwar: „Übersetzen lernt man nicht durch Übersetzen, sondern durch die Anwendung praxisrelevanten übersetzungsmethodischen Wissens“ [Hönig 2011:64]. Es ist der Leitfaden, dem ein effizienter Übersetzungsunterricht folgen muss, um kompetente Übersetzer auszubilden. Es geht darum, das Wissen zu vermitteln, das zum Erreichen der Übersetzungskompetenz nötig ist, denn nicht jeder verfügt über die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die einen guten Übersetzer ausmachen. Damit wird die Rolle der theoretischen Kenntnisse für die Praxis deutlich gemacht, es handelt sich im Falle des Übersetzens, wie Wilss es unterstreicht, um eine wissensbasierte Tätigkeit [Wilss 1996:29], um das Aneignen von übersetzerischen Kompetenzen. Was Übersetzungskompetenz heißt, wie sie definiert wird, hängt immer von dem Kontext ab, in dem der Begriff eingebettet wird, und sie umfasst so wie es z.B. das PACTE-Modell vorschlägt, eine Reihe von Subkompetenzen die einander bestimmen. [vgl. Draganovici 2008: 91].

Ziel der Arbeit ist es sich mit dem Begriff Fehler in einer Übersetzung auseinanderzusetzen, wobei weder eine Klassifizierung der Fehler noch neue zu entdecken verfolgt wird. Das Thema wird aus der Perspektive des Übersetzungsunterrichts untersucht, in Hinblick auf einen effizienten Einsatz in der Ausbildung der StudentInnen der Übersetzer- und Dolmetscherabteilung.

EINE GUTE ÜBERSETZUNG IST ...

Katharina Reiss spricht davon, dass „jede Übersetzung [...] notwendigerweise eine Interpretation“- sei und dem Übersetzer „eigene Wesensart, sein menschliches Verhaftetsein in Raum und Zeit, aber auch der Grad der Sprachbeherrschung (sowohl der Ausgangs- als auch der Zielsprache) und seiner Bildung, setzen seiner Interpretationsfähigkeit subjektive Grenzen, leiten sie in bestimmte Bahnen und veranlassen ihn dazu, in seinem Sinn zu akzentuieren, seine Wahl bei der Entscheidung zu treffen, was und wie er übersetzen will“ [Reiss 1971:107]. Laut Reiss spricht man von einer fehlerhaften literarischen Übersetzung, wenn Verstöße gegen Sprachnormen (mangelhafte Sprachkenntnisse) oder mangelndes Verantwortungsbewusstsein wie „Verwechslung von Vokabeln, Nicht-Erkennen grammatischer Phänomene usw.“ erscheinen und nennt sie „primitive Übersetzungsfehler“ [Reiss 1971:109]

Neubert vergleicht das Übersetzen mit einer Organtransplantation, er bezweifelt die Existenz einer „idealen Übersetzung“, so dass er von einer Annäherung spricht [Neubert 1973:15]. Er schlägt vor, ein Filter zu erarbeiten, um die invariant beizubehaltenden Elemente, deren kommunikative Absicht zu identifizieren. Betrachtet wird das Problem des Übersetzens „als die Kombination von Grammatisch-Lexikalischem und Pragmatischem“. [Neubert 1973:19] Oft überschätzen sich Übersetzer und das Endprodukt fällt mangelhaft aus, mit anderen Worten fehlerhaft. Trotzdem könnte das Translat seine Funktion erfüllen und somit die Bedingung, die die funktionalen Übersetzungstheorien voraussetzen,

erfüllen [vgl. Hansen 2007:118f], denn ein Übersetzungsfehler wird als Fehler betrachtet, wenn der Übersetzungsauftrag nicht erfüllt wird [Nord 1988:201]. Denn laut DIN- Norm 2345 zu den „Übersetzungsaufträgen“ wird die Qualität der Übersetzung „als Einhaltung der mit dem Auftraggeber getroffenen Vereinbarungen, also als optimale Nutzungsfähigkeit für den Abnehmer definiert“ [Stolze 2009: 29].

EIN ÜBERSETZUNGSFEHLER IST ...

So oft aufgefordert wird, sich zu einem übersetzten Text zu äußern, betreibt man Übersetzungskritik und kann einen Vergleich mit dem AT nicht vermeiden und entdeckt oder nicht Fehler. Was genau ist aber ein Übersetzungsfehler? Ist ein Rechtschreibfehler in einer Übersetzung als Fehler zu betrachten? Wann spricht man von einem Sprachfehler und wann von einem Übersetzungsfehler? Wenn ein Satz, Teil eines Satzes weggelassen wird, aber die Funktion des ZT nicht darunter zu leiden hat, ist das ein Übersetzungsfehler oder nicht? Wo hört der Fremdsprachenunterricht auf? Immer mehr beschäftigt die Frage nach den Fehlern und der Fehlerbewertung die didaktisch und methodisch orientierten Wissenschaftler um damit den Lernprozess bzw. die Ausbildung von kompetenten Translatoren zu verbessern und immer wieder wird versucht den Übersetzungsunterricht vom Sprachunterricht, folglich die hier üblichen Fehler zu unterscheiden.

Allgemein wird ein Fehler als eine Abweichung von einer Norm definiert, und je nach Bereich näher bestimmt. So gilt für Lewandowski aus linguistischer Perspektive „eine Abweichung von geltenden Normen, einen Verstoß gegen sprachliche Richtigkeit, Regelmäßigkeit oder Angemessenheit“ [Lewandowski 1994:297] als ein Fehler, während aus der Perspektive der funktionalen Übersetzungstheorie dann von einem Übersetzungsfehler gesprochen wird, wie weiter oben angegeben, wenn das Endprodukt den Anforderungen nicht entspricht, als störend oder befremdend empfunden wird, wenn „die Textfunktion gestört ist“ [Hönig 1997:185].

Eine Fehleranalyse, implizit eine Selbsteinschätzung, zählt zu den Kompetenzen eines professionellen Übersetzers und dazu sollten Übungen im Unterricht angeboten werden. Kußmaul betrachtet die Fehleranalyse als einen methodischen Weg zum Übersetzen und spricht von einer kommunikativen Fehleranalyse. Unterstrichen wird nicht nur die pragmatische Kompetenz sondern auch die vom Leser erwartete Sprachkompetenz. Die von ihm vorgeschlagene Fehleranalyse folgt der textlinguistischen Perspektive. [vgl. Kussmaul 1986:222ff] Hönig schlägt auch vor im Übersetzungsunterricht, trotz der komplexen benötigten Erklärungen seitens des Unterrichtenden aus einem kommunikativ-textuellen Gesichtspunkt die Fehler zu identifizieren und zu bewerten [Hönig 1997:130], da einer Übersetzung obligatorisch eine AT-Analyse vorangeht [Hönig 1986:233], um die Fehler zu vermeiden. Dafür ist eine Klassifizierung der Fehler nötig, auch wenn eine genaue Klassifizierung, wie festgestellt wurde, nicht realisierbar ist. Die Studierenden benötigen (verlangen sogar aus eigener Erfahrung) einen Anhaltspunkt.

Nord stellt eine Klassifikation der Übersetzungsfehler auf, „d.h. eine „Nicht-Erfüllung“ des Übersetzungsauftrags in Bezug auf gewisse funktionale Aspekte“ [Nord 1999:115] wie Nichtbeachtung der Funktion des Textes (AT oder ZT), Textkohärenz, Textsortenkonvention, Sprachnormen, kulturspezifische und situationspezifische Normen und Gegebenheiten, Sprachsystem, wobei die pragmatische die schwerwiegendste Kategorie darstellt, d.h. die Nichtbeachtung der „Funktionshierarchie“ und der „Situationseinbettung“ (nicht zieltextempfängerorientiert), so z.B. keine logische Kohärenz, keine Orientierung am Vorwissen der ZT Empfänger, lokale und temporale Gegebenheiten der ZK, falsche oder veränderte Wiedergaben des AS-Textinformation. Eine zweite Kategorie ist die der kulturellen Fehler, als Folge der Außerachtlassung der Anpassung oder Wiedergabe kulturspezifischer Konventionen z.B. stilistische Konventionen, Textsortenkonventionen, usw. und als dritte Kategorie die sprachlichen Fehler auf der Ebenen der Lexik (z.B. lexikalische Interferenzen) und Syntax. Eine weitere Kategorie, die Nord nur dann als Übersetzungsfehler betrachtet, wenn die Funktion des ZT darunter zu

leiden hat, sind die sprachlichen Normabweichungen im Zieltext: Grammatik, Morphologie, Rechtschreibung, Zeichensetzung [Nord 1999:114]. Als wie gravierend die Fehler betrachtet werden, bestimmt die funktionale Bedeutung eines jeden.

Die Rechtschreibung betrachtet Stolze im Unterkapitel Fehlervermeidung als besonders wichtig beim Verfassen der Fachtexte in der Zielsprache zusammen mit den Interferenzfehlern (falsche Freunde). [Stolze 2009:151] Im Unterkapitel zur Fehleranalyse in der Didaktik bietet sie eine ähnliche Einteilung wie Nord und zwar die folgenden Fehlerklassen: 1. Grammatik und Syntax der Zielsprache (Stilistik), 2. Kohärenz: unverständliche Wiedergabe des ZT, Auslassen von Textabschnitten, Unklarheit, 3. Thematik aber punktuell, d.h. auf der Ebenen der Lexik falsch verstandenes bzw. geschriebenes Wort, oder falsche Termini, Zahlen, oder aber Flüchtigkeitsfehler, 4. Verstoß gegen spezifische Textsortenkonventionen, inadäquate Stilebene (Stilistik), 5. Ausdrucksfehler, unangemessene Ansprache des Adressaten, der ZK nicht entsprechend (Thematik, Pragmatik) und eine Kategorie nur für die Orthographiefehler in der ZS, häufig nur Unaufmerksamkeitsfehler. In der Ausgabe aus dem Jahre 1999 bietet Stolze auch eine Systematik der translatorischen Kompetenzen, die sie als „Begründungsmaßstab“ zu verwenden vorschlägt [vgl. Stolze 1999:245].

Immer wieder wird unterstrichen, dass Sprachfehler keine Übersetzungsfehler seien, oder nur dann als Übersetzungsfehler betrachtet werden, wenn die Funktion des Zieltextes daran zu leiden hat, nur sind die beiden Kategorien kaum auseinanderzuhalten. Es ist vermutlich der Grund, weshalb auf eine Kategorisierung verzichtet wird und aus anderen Perspektiven herangegangen wird, so z.B. Übersetzungsprobleme, Übersetzungsschwierigkeiten, Übersetzungsregeln, AT Analyse, wo mittels der Analyse Fehler vermieden oder aber erkannt werden, eine fehlervermeidungstherapeutischorientierte Didaktik [vgl. Stolze 2009:385].

Anthony Pym konfrontiert sich mit einer ähnlichen Situation an den Abteilungen für Übersetzer wie in Rumänien, unter anderen mangelnde Fremdsprachenkenntnisse, und schlägt zwei Fehlerkategorien vor, ohne auf die verschiedenen Ebenen, auf denen sie angetroffen werden, einzugehen, weil er keine Klassifikation angetroffen habe, die sämtliche Situationen weder in Betracht ziehen konnte noch aufstellen konnte (eine ausreichend genaue Klassifikation) [Pym 1992:283]. Die zwei Kategorien sind binäre und nichtbinäre Fehler. Binäre Fehler setzten eine ja nein Antwort voraus, während es im Falle der nicht binären Fehler wenigstens zwei richtige Antworten und weitere falsche Antworten gibt. Damit hofft er den Unterschied zwischen dem Sprachunterricht und dem Übersetzungsunterricht klarzustellen. Während im Sprachunterricht nur eine Variante akzeptiert wird, können im Übersetzungsunterricht mehrere akzeptable Varianten angegeben werden. Der Unterschied besteht darin, wie bewertet wird, aus welcher Perspektive die Fehler angegangen werden.

Im konkreten Fall ...

An den verschiedenen Universitäten in Rumänien in den Abteilungen für Übersetzer (auch Fremdsprachen-Philologie) müssen sich die Lehrkräfte in den letzten Jahren einer neuen Herausforderung stellen, und zwar die Ausbildung von Übersetzer, die erst während des Studiums die Fremdsprache (oder Fremdsprachen) sich aneignen. Wie sollte die Lehrkraft bei der Vermittlung der übersetzerischen Kompetenzen vorgehen?

Studierende im vierten Semester (eventuell Sprachniveau A2.2) müssen einen Kurs zu Fachsprachen bzw. Fachübersetzungen Bereich Wissenschaft belegen, 7 Vorlesungen ohne Seminar. Ziel der Vorlesung ist den Studierenden eine Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaft zu bieten, die sprachlichen und translatorischen Besonderheiten (inkl. Textsorten) zu vermitteln. Dafür müssen eine Reihe von Kompromissen eingegangen werden. In der Vorlesung wird, soweit möglich auf Deutsch stark vereinfacht und mit zahlreichen Latinismen vorgetragen mit Erklärungen auf Rumänisch auf Nachfrage. Besonders „zeitraubend“ sind die Vorlesungen zu den

Besonderheiten der Fachsprache, da auf Strukturen wie Passiv oder Funktionsverbgefüge, Infinitkonstruktionen, die im Sprachkurs noch nicht durchgenommen wurden, kurz eingegangen werden muss. Anhand von leichten informativen Texten zur Wirtschaft, zu bestimmten Begriffen wie Globalisierung, Konsum werden diese auf die genannten Merkmale hin untersucht und besprochen, um dann ins Rumänische (Muttersprache) zu übersetzen (Gruppenarbeit). Die Endprodukte werden in der nächsten Vorlesung präsentiert und besprochen. Die Funktion der Texte bleibt während des ganzen Semesters unverändert, die Textquellen, soweit möglich auch, so dass eine Reihe von möglichen gravierenden Übersetzungsfehlern ausgeschlossen wird.

Den Voraussetzungen entsprechend werden Grundbegriffe eingeführt, Textverstehen anhand der von Nord vorgeschlagenen AT-Analyse [Nord 1988 40ff] aufgebaut, ohne sie ausdrücklich zu nennen und die noch unbekanntes und angetroffenen lexikalischen und grammatischen Strukturen geklärt. Es wird versucht, so wie Kußmaul [1992:384] und Hönig [1997:121] vorschlagen, die Studierenden auf kontextbezogenes Lesen bzw. Verstehen zu trainieren. Trotzdem gab es bei der Bewertung lexikalische Fehler, weil nicht kontextbezogen übersetzt wurde und bei polysemantischen Lexemen die falsche Bedeutung gewählt wurde (Stromleitungen – conducte de pe fluvii, im Schnitt-pe secțiune). Funktionsstörend war die Nichteinhaltung der Tempusformen, oder die Nichterkennung der Substantive im Plural (Forscher) da dadurch die Kohärenz des Textes zu leiden hatte. Zahlreiche Verstöße waren im Satzbau, in der Muttersprache, durch Übernahme der AS-Struktur in die Zielsprache, das zu Unklarheit, sogar Unverständlichkeit (- cu toate acestea printre altele, în special în cazul parcurilor eoliene...) führte. Unerwartet waren die Sprachfehler in der Muttersprache, Kongruenzfehler (numărul victimelor au fluctuat) oder Rechtschreibfehler, Registerfehler und wörtliche Übersetzung, in der eine falsche Kollokation erscheint. (Sie haben ein komplexes Sozialverhalten - Ei dețin un comportament social complex.)

Es geht in diesem Fall um sprachliche Kompetenz in beiden Sprachen, Fremdsprache und Muttersprache, aber vor allem um die mangelhafte muttersprachliche Kompetenz, denn die sprachlichen Normabweichungen im Zieltext sind nicht auf die unzureichende Beherrschung der Fremdsprache zurückzuführen. Es geht aber auch um die Einarbeitung in die muttersprachliche Fachsprache. Als außersprachlicher Faktor könnte die Konzentrationsfähigkeit genannt werden. Die Fehler sind ein Signal dafür, dass im Unterricht mehr darauf eingegangen werden muss.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Geht es um Fehler in einer Übersetzung, muss immer in Betracht gezogen werden, ob es um Fehler während der Ausbildung (im Unterricht) geht oder um Fertigprodukte auf dem Markt, die eine bestimmte Funktion erfüllen müssen. Von den Sprachkenntnissen ausgehend ist es in diesem besonderen Fall eine Mischform in der sowohl die Sprachkenntnisse, vor allem die Beherrschung der Muttersprache, als auch die Übersetzungskompetenz geprüft bzw. bewertet werden. Eine grobe Einteilung dient den Studierenden als Anhaltspunkt und der Fehleridentifikation und die Heraushebung der Folgen auf dem kommunikativen Wert des Textes steigert das Bewusstsein dessen, was übersetzerische Kompetenz bedeutet.

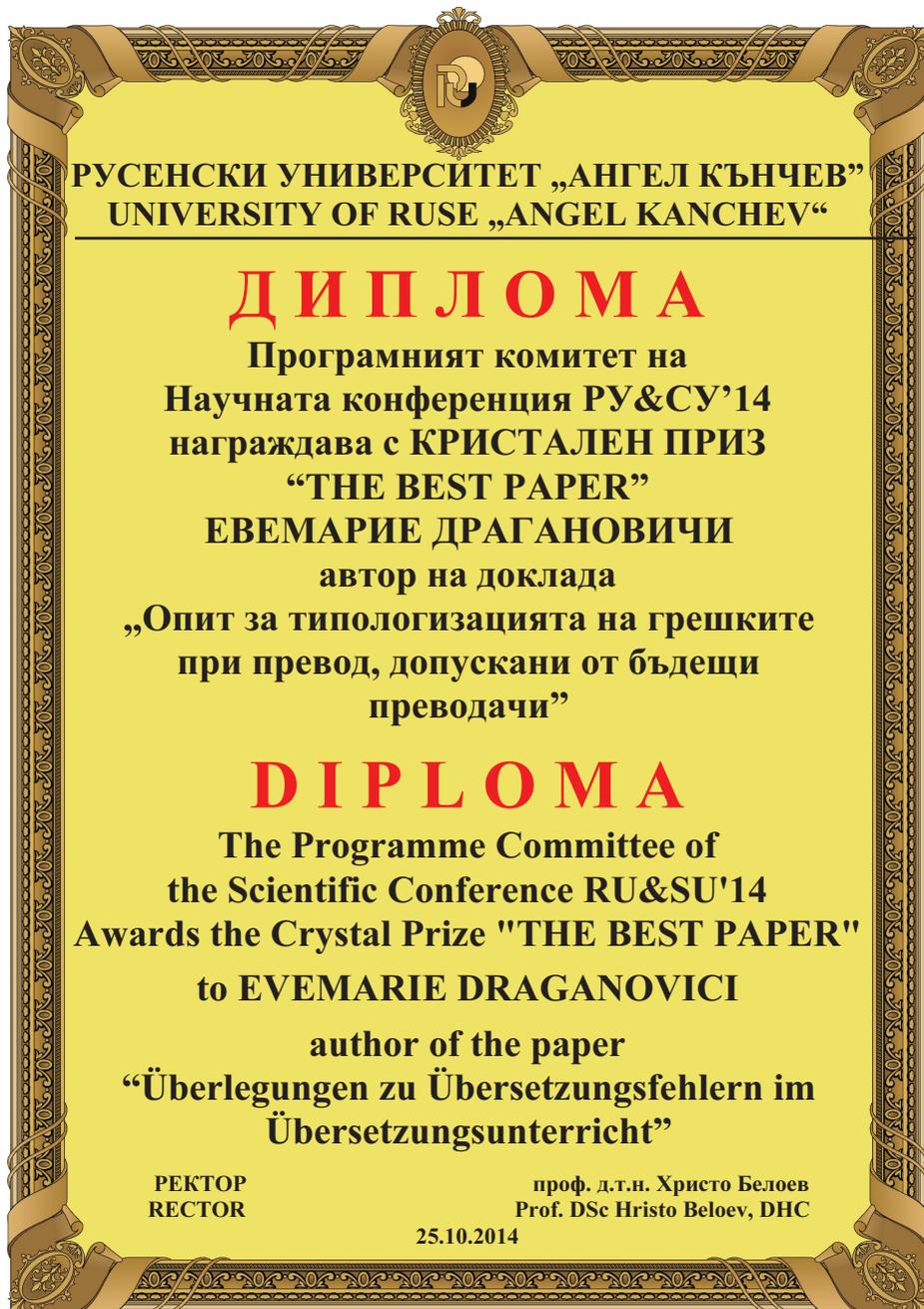
BIBLIOGRAPHIE

- [1] Draganovici, E., Die technische Übersetzung – eine Herausforderung für den zukünftigen Übersetzer, in „Wissenschaften im Dialog“, Partium, Oradea S. 89-101, 2008.
- [2] Gerzymisch-Arbogast, H., Interkulturelle Missverständnisse in Text und Translation. In: Übersetzen, Interkulturelle Kommunikation, Spracherwerb und Sprachvermittlung - das Leben mit mehreren Sprachen. Zeitschrift für Interkulturellen

- Fremdsprachenunterricht, 8(2/3), 40-51, 2003.
<http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/ Gerzymisch-Arbogast.pdf>
- [3] Hansen, G., Ein Fehler ist ein Fehler oder?... Der Bewertungsprozess in der Übersetzungsforschung in Quo vadis Translatologie? Ein halbes Jahrhundert universitäre Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern in Leipzig. Frank & Timme, Berlin, S.115-132, 2007.
- [4] Hönig, H. G., Übersetzen lernt man nicht durch Übersetzen: Ein Plädoyer für eine Propädeutik des Übersetzens. In: H.G. Hönig, Übersetzen lernt man nicht durch Übersetzen Berlin: Saxa, S. 59-72, 2011.
- [5] Hönig, H.G. Konstruktives Übersetzen, Stauffenburg Verlag, 1997.
- [6] Kußmaul, P. - Übersetzen als Entscheidungsprozeß. Die Rolle der Fehleranalyse in der Übersetzungsdidaktik. In: Übersetzungswissenschaft. Eine Neuorientierung, Tübingen, S. 206-229, 1986.
- [7] Kußmaul, P., Interferenzen im Übersetzungsprozess - Diagnose und Therapie. In Translation Studies: An Interdiscipline, John Benjamin, 375-385, 1992.
- [8] Kußmaul, P., Translation Studies: An Interdiscipline Selected papers from the Translation Studies Congress, Vienna, 1992.
- [9] Lewandowski, T., Linguistisches Wörterbuch, Quelle&Meyer, Heidelberg, 1994.
- [10] Nord, C. Textanalyse und Übersetzen Julius Groos Verlag Heidelberg 1988.
- [11] Nord, C. Fertigkeit Übersetzen, Goethe Institut München, 1999.
- [12] Pym, A., Translation Error Analysis And The Interface With Language Teaching Published In The Teaching Of Translation, Cay Dollerup & Anne Loddegaard, Amsterdam: John, Benjamins, 1992, 279-288. http://usuaris.tinet.cat/apym/online/training/1992_error.pdf
- [13] Reiss, K., Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik, Max Hueber Verlag, München, 1971.
- [14] Siepmann, D., Übersetzungsunterricht zwischen Wunschvorstellung und Wirklichkeit: Theoretische Überlegungen, empirische Befunde und Anregungen für die Praxis, in Fremdsprachen und Hochschule 51/1997, URL: <http://www.dirk-siepmann.de/Publications/Übersetzungsunterricht/übersetzungsunterricht.html>.
- [15] Stolze, R., Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis, Frank&Timme Verlag, Berlin 2009.
- [16] Wilss W., Übersetzungsunterricht. Eine Einführung, Gunter Narr Verlag Tübingen 1996.

ABOUT THE AUTHOR

Lecturer Evemarie Draganovici, PhD, German Department, University of Bucharest,
Phone: +40 21 314.87.32, E-mail: evidraganovici@yahoo.de



РУСЕНСКИ УНИВЕРСИТЕТ „АНГЕЛ КЪНЧЕВ“
UNIVERSITY OF RUSE „ANGEL KANCHEV“

ДИПЛОМА

Програмният комитет на
Научната конференция RU&SU'14
награждава с КРИСТАЛЕН ПРИЗ

“THE BEST PAPER”

ЕВЕМАРИЕ ДРАГАНОВИЧИ

автор на доклада

„Опит за типологизацията на грешките
при превод, допускани от бъдещи
преводачи”

DIPLOMA

The Programme Committee of
the Scientific Conference RU&SU'14
Awards the Crystal Prize "THE BEST PAPER"

to EVEMARIE DRAGANOVICI

author of the paper

“Überlegungen zu Übersetzungsfehlern im
Übersetzungsunterricht”

РЕКТОР
RECTOR

проф. д.т.н. Христо Белоев
Prof. DSc Hristo Beloev, DHC

25.10.2014